

Musikvorschlag: Maurice Duruflé: „Ubi caritas et amor“ -
<https://www.youtube.com/watch?v=2-LQve92U1o>

Losungswort zum Tage: Johannes 16,20 Jesus Christus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Liebe Leser, wegen starker dienstlicher Auslastung entfällt heute die Auslegung des Losungsgedankens. Stattdessen hier die jüngste Predigt vom Friedhof:

Psalm 142,4: Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.

Fangen wir bei dem Positiven an, von dem unser Psalm spricht: „Du kennst doch meinen Pfad!“ Da ist ein Gott in der Nähe, einer, der mich kennt und um mich weiß. Meine Wege sind mir noch unbekannt wie überhaupt meine Zukunft. Gott aber kennt sie. Und er wird mich leiten. Im Psalm vom Guten Hirten heißt es: „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich mich nicht, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Herr J.T. ist in seinem Leben weit herumgekommen. Er hat die Welt gesehen und die Menschen gekannt. Er hat als Kind schon von der Weitsicht seiner Eltern profitiert, als diese frühzeitig die Umsiedlungen aus der ukrainischen Heimat kommen sahen; man war hellhörig und ahnte die Absichten der Stalinisten. So führte die erste große Reise für sieben Jahre auf die Insel Sachalin am Pazifischen Ozean, sozusagen am anderen Ende der Welt. Das erwies sich als gut und sinnvoll für die ganze Familie; die Sachreken des Krieges sollten sich für sie nicht wiederholen. Der gute Gedanke zahlte sich aus.

Mitnehmen von zuhause konnte man sicherlich nicht viel, ganz sicher aber

war es mehr als nur das Gepäck. Dabei waren ein wacher Geist und heller Verstand. Hinzu kamen berufliche Fähigkeiten und Lernbereitschaft, dazu auch eine seelische Grundlage, Beherztheit, Liebe für die Kinder und die

christliche Grundlage, übernommen aus dem Elternhaus und von den Vorfahren. Dieses Gepäck blieb unversehrt und hat sich gehalten. Denn das war tief im Herzen verankert: „Du kennst meinen Pfad.“

Doch an der Wegstrecke, unterwegs durchs Leben, gesellten sich neben dem beruflichen Fortkommen etliche Herausforderungen.

Auch erfüllten sich nicht alle Wünsche. Aber wie Dietrich Bonhoeffer gesagt hat: „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, wohl aber alle seine Verheißungen“, so zeigte sich Gottes Behütung auf seinen Wegen. Aus dem Traum von der Marine und einem Berufsleben auf See wurde nichts. Geblieben ist ihm aber ein Leben lang eine Vorliebe für die Schifffahrt. Beruflich verschlug es ihn unter die Erde. Er wurde Bergbauingenieur. Seine Begabung und Findigkeit brachten ihm den beruflichen Aufstieg. Er wusste um bessere Maschinen, die er schließlich in Deutschland besorgt hat. Man hat es ihm gedankt, die Arbeit war viel produktiver. Herr T. war in seinem Unternehmen hochgeachtet.

Palmarum - Mittwoch
8.4.2020

2
violett

LdJ
Psalm 142,4

Bis ins Alter hinein interessierte ihn alles, was mit Physik und Chemie zu tun hatte. Er galt als sehr belesen und war doch ein musischer Mensch. Das zeichnet alle gebildeten Menschen aus, dass sie nicht nur Spezialisten sind. Man hat seinen Erzählungen gerne zugehört, bei ihm war es nicht langweilig, er war ein geselliger Mensch, hat viel gelacht, er malte, spielte Gitarre und hat viel gesungen. Bei aller Gewissenhaftigkeit im Berufsleben und Kollegialität war er aber doch ein Familienmensch; die Familie bedeutete ihm so gut wie alles.

Von dieser Einstellung haben seine Ehefrau, seine beiden Töchter Viktoria und Christina profitiert. Als er dann krank wurde, eine Folge seiner Arbeit unter Tage, war ihm genau das musische Element eine große Hilfe. Und trotz der Einschränkung war es wieder das Meer, das er nun besuchen konnte und das ihn im Grunde nie losgelassen hat. Dieser sein „Pfad“, der Drang zur „frischen Brise“ und dem Wasser, war wohl mehr als nur ein seelischer Ausgleich.

Mit seiner 2003 ausgebrochenen Berufskrankheit war er in Deutschland



schließlich besser aufgehoben. So zog die Familie um, und die zweite Hälfte des gemeinsamen Lebens mit seiner Frau Tamara und der Familie setzte er in unserem Land fort. Ja, die Ängste um die Gesundheit waren nicht zu verleugnen, wenigstens erhielt er nun eine gründlichere ärztliche Versorgung.

„Wenn mein Geist in Ängsten ist“: Bei allen Sorgen konnte er doch auf Gottes Beistand zurückgreifen. „Du kennst meinen Pfad“. Der Humor ist ihm obendrein geblieben, sein Familiensinn, mit Freude konnte er das Heranwachsen seiner Kinder und der Enkelkinder miterleben und auch noch zwei Enkelkinder in die Arme schließen. So kam immer wieder viel

Licht ins finstere Tal. Das änderte sich auch nicht durch den zweiten großen gesundheitlichen Rückschlag durch einen Schlaganfall. Wenn auch die Stimme beeinträchtigt war, blieb er doch geistig lebendig bis zum Schluss.

Wie aber hat er gefühlt und gedacht, als er zuletzt ins Krankenhaus musste und obendrein in seiner letzten Stunde niemand von der Familie bei ihm sein konnte? Hier trifft sich sein Schmerz mit dem der Ehefrau und der Familie. Es war ein ungeahnter bitterer Abschied und hoffen wir darauf, dass manch liebes Wort bei allem Beistand der Ärzte und Schwestern seine letzten Stunden begleitet haben.

Die Musik soll uns zur Stunde auch mit ihm verbinden, denn in ihr steckt viel

Palmarum - Mittwoch
8.4.2020

3
violett

LdJ
Psalm 142,4

Trost. Sie löst den Schmerz, unsere Tränen fließen, unsere Trauer ist groß. Herr J.T. wird seiner Frau und allen, die ihn gekannt haben, fehlen. Viele Verwandte und Freunde können jetzt nicht hier sein, das macht den Schmerz nicht geringer. Umso mehr muss die Familie zusammenhalten, aber das ist eine Tugend, die sie über Generationen eingeübt hat.

So danken wir den Vorfahren, dass sie uns soviel Liebe und Mitgefühl überliefert haben, dazu gehört auch Gottes Wort. Gottes Führung hat für Herrn T. nach der Bibel nicht den Tod zum Ziel. Ein paar Verse weiter betet unser Psalm: „HERR, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen.“ Der Beter bittet, Gott möge ihn aus dem Verderben erlösen. Ja, das tut Gott. Wir sind in der Karwoche und bedenken den Leidensweg Jesu. Das war ein Weg des Mitleids mit uns Menschen. Christus ist ans Kreuz und durch den Tod gegangen, um uns ins „Land der Lebendigen“ zu führen. So hoffen wir auf Gott, gerade in unserer Trauer und hier am Grab unseres lieben Verstorbenen.

Für die Hinterbliebenen ist eine bittere Zeit angebrochen, auch wenn man in Betracht zieht, dass eine Gesundung

mit viel Last und Leid verbunden geblieben wäre. Sie können aber auf viel gemeinsame Zeit mit ihrem Mann, Vater und Großvater zurückblicken. Das sollte sie ermutigen und das Vertrauen auf Gott stärken, der Herrn J.T. trotz aller Angst gut durchs Leben und zum Ziel gebracht hat. Amen.

Stille

Hören wir unseren Psalm in seiner ganzen Länge: Ich schreie zum HERRN mit meiner Stimme, ich flehe zum HERRN mit meiner Stimme. 3 Ich schütte meine Klage vor ihm aus und zeige an vor ihm meine Not. 4 Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad. Sie legen mir Schlingen auf den Weg, den ich gehe. 5 Schau zur Rechten und sieh: Da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner an. 6 HERR, zu dir schreie ich und sage: / Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen. 7 Höre auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. 8 Führe mich aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohltest. Amen.

Abkündigungen für die Kar- und Osterwoche

Verstorben sind J.T. aus der Finkenstraße im Alter von 72 Jahren, Peter Luckau aus der Thomas-Nast-Straße im Alter von 73 Jahren, Willi Kern aus der Helmbachstraße im Alter von 81 Jahren, Klaus Post aus der Ulmenstraße im Alter von 81 Jahren, Frau Gertrud Geiger geb. Nagel aus der Pommernstraße im Alter von 86 Jahren.

„Essen für Gefährdete“ aus der Kindergartenküche, Tel. 50279.

Tägliche Andachten an der Johanneskirche um 18 Uhr

Musikvorschlag am Anfang: Prof. Dr. Michael G. Kaufmann, Annweiler

Foto S. 3: F. Hans, Turm und Transparent an der Johanneskirche Landau, seit 8.4.2020
Idee: Jürgen Hochdörffer; Ausführung: Erzieherinnen des Prot. Kindergartens Spiel- & Lernhaus, Schlesierstraße 1, Landau